

Hohensteiner Tageblatt.

Geschäfts-Anzeiger

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Expedition und durch die Träger Mt. 1.25, durch die Post Mt. 1.50 frei ins Haus.

Inserate
nehmen die Expedition bis Vormittag 11 Uhr, sowie die Austräger, bezugnehmend alle Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Hermisdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Wüstenbrand, Erlbach, Kirchberg, Ursprung, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschheim, Ruchsnappel, Güttengrund u.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtraths zu Hohenstein.

Nr. 69.

Sonnabend, den 26. März 1887.

37. Jahrgang.

Witterungs-Ansicht auf Sonnabend, den 26. März:
Stöße westliche Winde, veränderliches Wetter mit zeitweisen Niederschlägen bei wenig veränderter Temperatur.

Bekanntmachung.

Da bei Eintritt günstiger Witterung mit dem Verlegen der Gasröhren in den hiesigen Straßen begonnen werden soll, bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss und ersuchen diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche gewonnen sind, **Gasconsumenten** zu werden, sich unter Angabe der Flammenzahl während der Expeditionszeit im Rathhause bei Herrn Stadtcassencontroleur Zimmermann anzumelden. **Gleichzeitig will man hierbei, indem auf die sub c) aufgestellten Bedingungen aufmerksam gemacht wird, noch ausdrücklich betonen, daß denjenigen Consumenten, welche ihre Anmeldung jetzt bewirken, die Zuleitung bis an das Hausgrundstück kostenfrei besorgt wird, während für spätere Meldungen dasselbe nur auf Kosten der Abnehmer erfolgen kann.**

Hohenstein, am 21. März 1887.

Der Ausschuss für Erbauung der Gasanstalt.

Bedingungen,

unter welchen die Gasanstalt zu Hohenstein die Lieferung von Gas an Privatpersonen zu übernehmen bereit ist.

§ 1. Die Abgabe von Gas an Private erfolgt innerhalb des ganzen Bereiches des vorhandenen Rohrnetzes.

§ 2. Die Kosten der Abzweigung vom Hauptrohre, soweit dieselbe 5 Meter Länge nicht überschreitet und nach Eröffnung der Gasanstalt gelegt werden, sind vom Consumenten mit 10 Mark 80 Pf. zu bezahlen, ohne daß dadurch die fragliche Strecke in seinen Besitz übergeht. Abzweigungen von mehr als 5 Meter Länge unterliegen bez. ihrer Kosten besonderer Vereinbarung.

§ 3. Die Herstellung der Abzweigung vom Hauptrohre, sowie die Lieferung und Aufstellung des Hauptahnes und Gaszählers **darf nur durch die Gasanstalt erfolgen**; dagegen kann die Privateinrichtung im Innern des Hauses, außer von der Gasanstalt auch von **anderen sachkundigen Personen** ausgeführt werden, doch muß die Einrichtung sowie etwaige Verlängerungen und Abänderungen vor Ingebrauchnahme durch die Anstalt geprüft werden.

§ 4. Die Kosten der von der Gasanstalt hergestellten Gaseinrichtung, sowie deren Verlängerungen und Reparaturen sind sofort nach Vollendung und Erprobung derselben zu berichtigen. Ausnahmsweise und um weniger Bemittelten die Anlage einer Gaseinrichtung zu erleichtern, werden nach besonderem Uebereinkommen Ratenzahlungen gestattet, jedoch bleiben in diesem Falle sämtliche Theile der Einrichtung, Nichts davon ausgenommen, so lange im Besitze der Gasanstalt, bis die betreffende Rechnung voll bezahlt ist.

§ 5. Beschädigungen der Straßenrohr-Abzweigungen, der Gasmesser und der Leitung bis 1 Meter hinter dem Gasmesser, sind der Gasanstalt unverweilt anzuzeigen und ist es dem Consumenten in keinem Falle gestattet, die deshalb nöthigen Reparaturen ohne Vorwissen der Gas-Anstalt oder von anderen, als den von der Anstalt beauftragten Personen vornehmen zu lassen.

§ 6. Der Consument ist für alle Gefahren und Schäden verantwortlich und ersatzpflichtig, welche durch Unterlassung der in § 5 vorgeschriebenen Meldungen oder sonst durch Zuwiderhandlung gegen diese Bedingungen entstehen. Derselbe übernimmt auch die volle Vertretung für alle Nachteile, welche durch Fahrlässigkeit beim Gebrauche der Privat-Gaseinrichtungen herbeigeführt werden. Von etwa entstehenden Mängeln an der Einrichtung, besonders auch bei vorhandenem Gasgeruche hat der Consument unverweilt bei der Gasanstalt Anzeige zu machen, damit die Ursachen ermittelt und Abhilfe geschafft werden kann.

Außerdem bleibt die Gasanstalt berechtigt, da nöthig die Gaseinrichtungen zu inspizieren und ist der Consument gehalten, die dabei als unbedingt notwendig erkannten Aenderungen und Reparaturen unverweilt vornehmen zu lassen.

§ 7. Die Flammenzahl, sowie jede Vermehrung oder Verminderung derselben ist der Gasanstalt — soweit diese die Einrichtung nicht selbst hergestellt hat — vorher anzuzeigen. Die Einrichtung einer größeren Flammenzahl, als wofür der Gasmesser geeicht, ist unzulässig.

§ 8. Allmonatlich wird der Verbrauch an Gas eines jeden Consumenten durch einen Anstaltsbeamten abgelesen und nach Cubikmetern berechnet.

Wegen etwaiger durch Stillstehen von Zählern oder sonst entstandener Differenzen über die Höhe des Monatsverbrauches wird zwischen Consument und Gasanstalt eine Vereinbarung dahin ausdrücklich vorbehalten, daß der wirkliche Verbrauch nach Maßgabe des in Ordnung gebrachten richtig zeigenden Zählers ermittelt wird.

§ 9. Die Rechnung über verbrauchtes Gas wird den Consumenten allmonatlich durch einen Beauftragten der Gasanstalt vorgelegt und ist sofort zu

berichtigen. Wenn innerhalb 14 Tagen Zahlung nicht erfolgt, so ist die Anstalt berechtigt, dem betr. Consumenten den weiteren Gaszufluß zu entziehen.

§ 10. Der Preis des Gases ist bis auf Weiteres pro Cubikmeter auf 20 Pf. festgesetzt.

An Rabatt wird den Consumenten gewährt bei einem Jahresverbrauche von

500—1000 Mt.	4 %
1001—2000 „	7 %
2001—5000 „	10 %

Der Preis für Gas zu gewerblichen Zwecken (Gasmotoren) unterliegt besonderen Bedingungen. Die Anlieferung der Gasmesser geschieht Seiten der Verwaltung der Gasanstalt und werden Solche entweder zum Verkaufspreis und zwar bei einer **Flammenzahl** von

3	5	10	20	30	50
32 Mt.	40 Mt.	52 Mt.	68 Mt.	84 Mt.	120 Mt.

abgegeben. Es sollen aber zur Erleichterung der Consumenten dieselben miethweise gestellt werden und zwar so, daß für

3	5	10	20	30	50
40 Pf.	50 Pf.	70 Pf.	80 Pf.	100 Pf.	120 Pf.

per Monat erhoben wird. Nach Ablauf von 10 Jahren geht der Gasmesser in den Besitz des Consumenten über.

§ 11. Etwaige Veränderungen im festgesetzten Preise des Gases können nur am 1. October jeden Jahres vorgenommen werden, sind aber den Consumenten mindestens 60 Tage vorher bekannt zu machen.

§ 12. Bei eventuellem Besitzwechsel einer Gaseinrichtung hat sich der neueingetretene Besitzer ebenfalls zu vorstehenden Bedingungen unterschrieben zu bekennen.

§ 13. Die Gasanstalt wird jederzeit für hinreichende Lieferung reinen Gases besorgt sein; sollte aber die Abgabe von Gas in Folge außerordentlicher und unvorhergesehener, den Betrieb störender Ereignisse auf kürzere oder längere Zeitunterbleiben müssen, so stehen dem Consumenten deshalb Schadenersprüche nicht zu.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schulprüfungen in Oberlungwitz finden in nachstehender Ordnung statt:

Montag, den 28. März (Kirchschule).

8 Uhr gemischte Klasse I	Herr Cantor Kühnert.
1/2 10	II Dippmann.
3/4 11	III Schneeweiß.
2	IV Schneeweiß.
3	V Dippmann.
3/4 4	VI Schneeweiß.
1/2 5	VII Cantor Kühnert.
5	Fortbildungsschul-Klasse I Derselbe.

Dienstag, den 29. März (obere Schule).

8 Uhr Mädchenklasse I	Herr Scheffler.
1/2 10	II Günther.
1/4 11	III Klob, Fräul. Martini.
1/2 12	IV Scheffler.
2	V Günther.
3	Knabenklasse IV Steinhäuser.
4	Mädchenklasse V Klob.
3/4 5	Knabenklasse V Richter.
1/2 6	Fortbildungsschul-Kl. I Scheffler.

Mittwoch, den 30. März (obere Schule).

8 Uhr Knabenklasse I	Herr Hommel.
1/2 10	II Richter.
1/4 11	III Steinhäuser.
1/2 12	VI Hommel.

Während des Examins liegen die Mabelarbeiten in den Lehrzimmern No. 2 beider Schulen aus. Die **Schulentlassungsfeier** in der oberen Schule findet Freitag, den 1. April, früh 10 Uhr statt, die in der Kirchschule Sonnabend, den 2. April, früh 8 Uhr.

Zur Theilnahme an den Prüfungen und Entlassungsfeierlichkeiten werden die hiesigen Schul-, Kirchen- und Gemeindevorsteher, sowie die Angehörigen der Schüler und Freunde der Schule im Namen der Localschulinspektion und des Lehrercollegiums ergebenst eingeladen.

Oberlungwitz, den 24. März 1887.
Die Localschulinspektion.
Laube, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Die Parzelle Nr. 33 der Oberlungwitzer Kirchenfelder, welche seither von dem Sattler H. Fr. Wiltz, Kesch jun. in Hohenstein, jetzt in Hüttengrund, bewirtschaftet worden, ist anderweit zu verpachten. Pachtliebhaber werden ersucht, sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Oberlungwitz, den 24. März 1887.

Wiltz, Köppler, Kirchrechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schulprüfungen in Gersdorf finden sämmtlich in der Zentralschule und zwar in folgender Ordnung statt:

Sonntag Judica.

3—5 Uhr: Kl. I, II, III der Fortbildungsschule: Herren Saupe, Hafberger sen., Direktor.

Montag, den 28. März.

8—10 Uhr: Mäd.-Kl. I Katechismus, Grammatik, Naturlehre: Herren Hafberger sen., Hertel.

10—12 Uhr: Kn.-Kl. I Bibelfunde, Lesen, Geschichte (Singen): Herren Hertel, Kirchsch. Seidel.

2—3 Uhr: gem. Kl. VIIb Rechnen, Lesen (Singen): Hr. Biefeld.

3—4 Uhr: gem. Kl. VIIc Bibl. Geschichte, Lesen (Singen): Hr. Breitenborn.

4—5 Uhr: gem. Kl. VIIa Anschauungsunterricht, Lesen (Singen): Hr. Kirchsch. Seidel.

Dienstag, den 29. März.

8—10 Uhr: Mäd.-Kl. II Katechismus, Geographie, Naturgeschichte: Hr. Hafberger jun.

10—12 Uhr: Kn.-Kl. II Bibelfunde, Rechnen, Singen: Hr. Pleißner, Kirchsch. Seidel.

2—3 Uhr: gem. Kl. VIb Rechnen, Lesen mit Deutsch, (Singen): Hr. Biefeld.

3—4 Uhr: gem. Kl. VIc Anschauungsunt., Lesen mit Deutsch, (Singen): Hr. Breitenborn.

4—5 Uhr: gem. Kl. VIa Bibl. Geschichte, Lesen mit Deutsch, (Singen): Hr. Kirchsch. Seidel.

Mittwoch, den 30. März.

8—1/2 10 Uhr: gem. Kl. III Katechismus, Geschichte, Geographie (Singen): Herren Wohlrab, Seidel.

10—1/2 12 Uhr: Mäd.-Kl. IV Bibl. Gesch., sächsische Geschichte, Singen: Herren Hafberger sen., Hertel.

2—1/2 4 Uhr: gem. Kl. IV Bibl. Geschichte, Grammatik, Geographie, (Singen): Herren Saupe, Hafberger sen.

1/2 4—5 Uhr: Kn.-Kl. IV Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen, (Singen): Hr. Wohlrab, Herr Hertel.

Donnerstag, den 31. März.

8—1/2 10 Uhr: Mäd.-Kl. V Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen, (Singen): Herr Hafberger jun.

1/2 10—11 Uhr: gem. Kl. V Bibl. Geschichte, Heimatskunde, Rechnen, (Singen): Herren Saupe, Biefeld, Hertel.

11—1/2 1 Uhr: Kn.-Kl. V Bibl. Geschichte, Grammatik und Orthogr., Singen: Herren Pleißner, Breitenborn.

Während des Exams sind die Lehrmittel und Zeichnungen in dem Zimmer No. 9 (3. Etage), die Nadelarbeiten in No. 6 ausgestellt.

Die feierliche Entlassung der Konfirmanden findet Donnerstag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr in der Kirche statt.

Zur Theilnahme an diesen Schulfeierlichkeiten werden die hiesigen Schul-, Kirchen- und Gemeindebehörden, die Angehörigen der Kinder und alle Freunde unserer Anstalt zugleich im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst eingeladen.

Gersdorf, den 19. März 1887.

Die Schuldirektion.

Pfeifer.

Tagesgeschichte.

Hohenstein, 24. März.

Deutsches Reich. Berlin, 24. März. Seit dem großen Paarschub erlebte das preussische Herrenhaus keine interessanteren Sitzungen wie gestern und heute. Daß etwas Außergewöhnliches in dem schlichten Herrenhause an der Leipzigerstraße vorging, merkte man schon aus dem regen Leben, welches sich draußen vor den Portalen lange vor Beginn der Sitzung entwickelte. Sonst pflegte selten ein Sterblicher, der nicht gerade die Ehre hat, Mitglied des Hauses zu sein, den Verhandlungen desselben beizuwohnen: Reichstag und Abgeordnetenhause ziehen bedeutend mehr an. Aber gestern war das, wie gesagt, anders, eine Vorlage sollte berathen werden, welche sich von tief einschneidender Bedeutung für das fernere Verhältnis zwischen Preußen und der Curie erweisen dürfte, deren Wichtigkeit mit aller Bestimmtheit das Erscheinen des Reichskanzlers und des gesamten Staatsministeriums in Aussicht stellte. Auf den Tribünen konnte kein Apfel zur Erde fallen: selbst die Journalistentrübüne war zum Theil vom Publikum besetzt. Herren und Damen, Officiere auswärtiger Staaten, Prinz Ludwig von Baiern mit seiner militärischen Begleitung, Angehörige des Hofes, glänzende Uniformen reichten sich oben in dichtem Kranze aneinander. Alles schaute mit gespannter Erwartung in den Saal, um den Vorgängen, die sich unten abspielten, zu folgen. Der Herzog v. Ratibor eröffnete die Sitzung nach 12 Uhr. Dann ergriff als Berichterstatter der kirchenpolitischen Vorlage der Oberbürgermeister Adams aus Königsberg das Wort, um in einleitender Rede den Standpunkt der Commission zur Vorlage darzustellen. Sein kräftiges Organ drang bis zu den Tribünen laut und vernehmbar hinauf. Aber man wollte mehr, wollte Bismarck oder Gossler sprechen hören und doch war der Reichskanzler noch immer nicht erschienen. Wohl waren die Minister sämmtlich anwesend: man sah den Cultusminister, den greisen Justizminister Friedberg, den schlanken eleganten Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, den landwirtschaftlichen Minister Dr. Lucius und die übrigen Minister des preussischen Staatsministeriums in langer Reihe am Regierungstisch sitzen, aber der Sitzplatz neben Gossler blieb leer. Man wußte, dort würde sich der Kanzler niederlassen. So interessant die Ausführungen des Berichterstatters, besonders sein Rückblick auf die Entstehung der Maigesetze und die Consequenzen der letzteren sein mochten, — schwerlich hörte Jemand oben mit Andacht zu. Man musterte die Charakterköpfe, die unten im Saale saßen, beobachtete die Bewegungen Moltke's, der gerade wie ein Funfziger da stand, suchte die übrigen Größen des Herrenhauses aus der Masse der vollzählig erschienenen Mitglieder heraus und widmete besonders dem Aeußeren des Bischofs Kopp ein berechtigtes Interesse. Notizen machend, sah er neben dem Referenten. Als dieser geendet, erhob er sich und nun herrschte tiefe Stille im Hause. Bedächtig und ruhig, etwas schleppend, ohne nur im Mindesten zu stocken und anzustoßen, flossen seine Perioden dahin. Als er im Namen der Curie dem Kaiser und dem preussischen Herrenhause den Dank abstattet für das Entgegenkommen, welches sie mit dieser Vorlage bewiesen, ertönte Beifall — im Herrenhause, wo gewöhnlich mit schweigender Würde und Ruhe jede Rede hingenommen wird, ein äußerst seltenes Vorkommniß. Selbstverständlich floß der Mund des Bischofs über von Versicherungen des Friedens und der Freundschaft, von der Ungefährlichkeit, ja sogar von der eminenten Nützlichkeit der ka-

tholischen Orden, die ein durch das Alter geheiligter und unumgänglich notwendiger Appendix der Kirche seien, von der Vorzüglichkeit der Seminarbildung und von der Trefflichkeit so mancher anderen Institutionen, welche dem Katholicismus eigenthümlich sind. Er legte eine Lanze für seine Amendements ein, und grade in diesem Moment wird wohl Mancher an die alte Geschichte erinnert worden sein, daß, wenn man den Finger bietet, gleich nach der ganzen Hand gegriffen wird. Witten in dem Vortrage entstand plötzlich Bewegung in dem Hause. Aller Augen richteten sich links nach der kleinen Thür hinter dem Ministerstisch — endlich: Bismarck war erschienen. Sämmtliche Minister und Mitglieder des Hauses erhoben sich mit tiefer Verbeugung, und unter leichter Neigung des Hauptes schritt der Kanzler nach dem Sitzplatz hin, sich dort niederzulassen. Man sah, der Cultusminister erstattete über den bisherigen Gang der Verhandlungen Bericht und wies Notizen vor über das bisher Geredete. Der Bischof sprach ruhig weiter. Am Schluß des Vortrages ertönten abermals Laute des Beifalls. Dann bestieg behäbig und ruhig Professor Biefeld die Tribüne, um gegen Kopp und für einen „ehrenvollen“ und dauernden Frieden zu reden. Sein leises Organ war kaum verständlich und bildete für den Zuhörer eine wahre Pein. Man sah, Journalisten und Stenographen waren in Verzweiflung. Im Laufe seines Vortrages apostrophirte der Redner zuweilen den katholischen Bischof direct, besonders als er ihm nachwies, daß die Orden in früheren Jahrhunderten in der abendländischen Kirche nicht existirt hätten und erst ein Produkt des 8. Jahrhunderts seien. Bismarck machte während dessen Notizen, unterhielt sich mit Gossler und dem Kriegsminister, stürzte in einem Zuge ein Glas Wasser hinunter und bat, nachdem die letzten Laute des gelehrten Professors verklungen, sofort ums Wort. Im Hause herrschte wahre Todtenstille, nur auf der Journalistentrübüne liefen die Zeitungsjungen rückwärtslos hin und her, um die frischen Manuscripte mit Dampfgeschwindigkeit zur Post, zum Telegraphen oder zur Druckerei zu bringen. Aller Augen waren auf den Reichskanzler gerichtet. Wie er mit seinem greisen Kopf unter dessen zottigen Brauen die Augen so scharf und klar hervorstrahlten, grade und kräftig da stand, die Brust geschmückt mit dem eisernen Kreuze erster Klasse, hat sich wohl Niemand dem Banne dieser mächtigen Erscheinung entziehen können. Die Hände auf den Rücken gelegt, begann er zu reden: erst leise, dann etwas lauter. Langsam entwandten sich die Worte seinem Munde, oft wiederholte er dasselbe Wort mehrere male, zuweilen entzogen sich die Laute nur mit Mühe der mächtigen Brust, die ganze Gestalt schwankte leise hin und her — kurz, das alte Bild, welches allgemein bekannt ist. Ist der Kanzler auch kein vollkommener Redner in Bezug auf Aeußerlichkeiten, fällt er auch von einer unvollendeten Periode in die andere, so entschädigt dafür der Inhalt. Auch gestern war das der Fall: ganz Ironie, ganz Satyre, besonders gegen Biefeld, dem er es überhaupt noch mit keinem Friedensschluß habe Recht machen können, und dann wieder überraschend durch die kaltblütige Hinwegsetzung über althergebrachte Ansichten. „Wir machen überhaupt nur ehrenvolle Friedensschlüsse“, versicherte er unter dem Beifall des Hauses, und „dauernd“ ist nichts in dieser Welt. Als er sich niedergelassen, vernommen die folgenden Herren, unter ihnen der greise Kleist-Regow, das Interesse des Hauses nicht zu fesseln.

Berlin, 24. März. Die heute im Herrenhause zu Ende geführte Generaldebatte über die kirchenpolitische Novelle hat in den Anschauungen der libe-

ralen Mitglieder grundverschiedene Momente hervortreten lassen, die den einen Theil derselben, allerdings den kleineren veranlassen werden, der Vorlage zuzustimmen, während die Mehrheit der Liberalen an ihrem bisherigen verneinenden Botum festhalten wird. Ebenso bestimmt und scharf, wie gestern die Herren Biefeld und Struckmann, griff heute Herr Dove den neuesten Ausgleichsversuch des Kanzlers und des Papstes als eine Unmöglichkeit an, und der Kirchenrechtslehrer glaubt, daß das Niederlegen der Waffen auf den Fechtboden den Staat völlig wehrlos machen wird. Anders steht zu dem Entwurfe Dr. Miquel, der sich in allen Punkten dem Reichskanzler anschließt. Miquel crachtet den Vergleich mit dem Papste für so wichtig nach der nationalen Seite hin, daß er bereit ist, gegenüber diesem großen Gewinne auf subjektive Wünsche gern zu verzichten. Im Gegensatz zu Dove glaubt Miquel, es werde im Hinblick auf die Weltlage jeder spätere, auch ein weniger friedlich gefinnter Papst gezwungen sein, ein gutes Einvernehmen mit dem deutschen Reiche zu suchen. Redner hält sich überzeugt, der Friede mit der Curie sei thatsächlich bereits gesichert, während seine politischen Freunde an die Erklärung des Kanzlers sich halten, es sei die Zukunft nicht zu berechnen, und deshalb verlangen sie feste, gesetzliche Bestimmungen. Biefeld, Struckmann und Dove tragen dem protestantischen Bewußtsein Rechnung, was Miquel nicht gelten läßt, weil jede politische Körperschaft nur zu erwägen hat, was in des Staates Interessen liege. Er verwirft den Hinweis auf Bestimmungen und Aergernißnahme absolut, allein auch Miquel will diese jegliche Revision der Maigesetzgebung als die letzte angesehen wissen, und sie gilt ihm als die letzte in der festen Überzeugung, der Friede werde erreicht sein und dauernd sich erhalten. Herr Dr. Kopp nickte bei dem „erreicht sein“ mit dem Kopfe, bei dem „dauernd sich erhalten“ nicht mehr.

Berlin, 23. März. Der zum Besuche unseres Kaiser hier weilende König von Sachsen gewährte gestern den sächsischen Reichstagsabgeordneten Audienz, die vollzählig mit alleiniger Ausnahme eines zufällig von Berlin abwesenden Abgeordneten erschienen waren. Se. Majestät unterhielt sich auf das Freundlichste mit jedem einzelnen Abgeordneten, sprach insbesondere seine Freude über die Beseitigung der Socialdemokratie in Sachsen aus. Auch von Ihren k. Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich August von Sachsen wurden die Abgeordneten empfangen.

Kaiser Wilhelm erhielt zu seinem Wiegenfeste auch eine poetische Gabe, und zwar von Carmen Sylva, der lorbeerkrönten Königin von Rumänien. Das Gedicht der Königin zählt hundert Verse und soll trotzdem in diesem so engen Rahmen alle Thaten des greisen Kaisers feiern. Die Festordner am Berliner Hofe gedachten mit diesem königlichen Gedichte in der Weise Staat zu machen, daß sie dasselbe als Prolog bei der Festvorstellung im Palais verwenden wollten; allein Königin Elisabeth ließ sich, wie die Wiener Neue Freie Presse zu berichten weiß, darauf nicht ein; sie sagte, es würde ihr die ganze Freude verderben, auch ginge der intime Reiz verloren, wenn sie es nicht persönlich dem Kaiser überreichen könnte. Carmen Sylva hat das Gedicht selbst auf weißem Pergamentpapier geschrieben, das mit getrockneten Kornblumen verziert ist und durch blaue Bänderchen zusammengehalten wird.

Aus Berlin, 21. März, wird der officiösen wiener „Pol. Corresp.“ geschrieben: Das letzte Communiqué des russischen „Regierungs-Anzeigers“, welches den

Verleumdungen der panslawistischen Presse entgegentritt, die den deutschen Generalconsul in Sofia gewissermaßen als den Urheber der Hinrichtung der Berschwörer darzustellen suchte, bildet eine Genugthuung, welche die russische Regierung dem deutschen Selbstgefühl schuldet. Man erkennt hier gern an, daß diese Satisfaction spontan und in unzweideutiger Weise gegeben worden ist und man sieht nun mit einer gewissen Spannung der Wirkung entgegen, welche diese Kundgebung auf jene Presse machen wird, deren Äußerungen über Herrn v. Thielmann das Communiqué provocirt hatten. Leider berechtigen die bisher gemachten Erfahrungen nicht eben zu sanguinischen Erwartungen. Erfreulich ist die Erscheinung, daß die Versuche derselben panslawistischen Presse, Oesterreich-Ungarn mit Deutschland zu verheizen, in beiden Ländern dieselbe zurückweisende Ausnahme gefunden haben. Man hegt hier auch für den Fall der Fortsetzung dieser Bemühungen nicht die geringste Besorgnis, daß dieselben von Erfolg begleitet und in Oesterreich-Ungarn Mißtrauen gegen Deutschland säen könnten. In Bezug auf die bulgarische Frage neigt man hier in unterrichteten Kreisen mehr und mehr der Ansicht zu, daß die Zurückhaltung, welche Rußland derselben gegenüber augenblicklich beobachtet, noch von einiger Dauer sein dürfte. Die panslawistische Presse erklärt diese Reserve damit, daß sie sagt, Rußland würde mit dem Heraustrreten aus derselben dem verhassten Deutschland einen Gefallen erweisen. Diese Erklärung ist nicht allein bössartig, sondern auch lächerlich; falls sie aber dazu beitragen sollte, die Besetzung Bulgariens durch Rußland zu verhindern, so könnte man sich damit nur befriedigt erklären. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-Schillingfürst, der bereits vom Kaiser und vom Reichskanzler empfangen worden ist, dürfte während seiner hiesigen Anwesenheit die Grundlagen der Reformen feststellen, die in Aussicht genommen sind, um den deutschfeindlichen Agitationen in Elsaß-Lothringen ein Ende zu machen. — Hiesigen Zeitungsnotizen zufolge hätte die Aussicht, daß Deutschland an der pariser Weltausstellung Theil nehmen werde, jetzt wieder an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Ihr Berichterstatter hat Grund anzunehmen, daß diese Nachrichten auf irrigen Voraussetzungen beruhen. Es bleibt vorläufig noch nach wie vor in hohem Grade unwahrscheinlich, daß sich Deutschland in irgend einer Weise an jener Weltausstellung betheiligen werde.

Den beiden socialdemokratischen Führern Bierck und von Vollmar ist wegen ihres Gesundheitszustandes vom Prinz-Regenten von Bayern ein Nachlaß von 3 Monaten an der ihnen in dem Chemnitz-Freiberger Proceß zuerkannten Gefängnißstrafe gewährt worden. Beide werden Ende nächsten Monats aus der Haft entlassen.

Aus dem Reichsland, 22. März. Gestern verbreitete sich die Nachricht von dem, was in Berlin über die Zukunft des Reichslandes beschlossen zu sein scheint. Eine schwere Sorge wurde damit von den einheimischen genommen, welche bereits ernstlich zu befürchten begannen, daß die Lage Elsaß-Lothringens als eines selbstständigen Landes gezählt seien. In organisatorischer Hinsicht wird also so ziemlich Alles beim Alten bleiben, nur der Posten eines Staatssecretärs wird vorwiegend in Wegfall kommen, wozu es freilich eines Reichsgesetzes bedarf. Es läßt sich in der That nicht verkennen, daß, wenn ein Statthalter nicht bloß repräsentiren, sondern auch regieren und verwalten will, die Zwischenstellung eines Staatssecretärs zwischen ihm und dem Ministerium keinen rechten Zweck hat, sondern nur die Verwaltungsmaschinerie erschwert. Der Statthalter wird in seinen Entscheidungen dadurch ungemein gehemmt, daß er zur Gültigkeit der meisten seiner Regierungshandlungen die Gegenzeichnung des Staatssecretärs nöthig hat. Hinsichtlich der nunmehr zu befolgenden Verwaltungspolitik wird in vieler Hinsicht eine größere Strenge als bisher zur Geltung kommen; dies wird namentlich der Fall sein bezüglich der Handhabung der Fremdenpolizei, der Unterdrückung der von französischer Seite kommenden Einflüsse, der Beseitigung der französischen Erziehungsmethode und der Heranbildung der katholischen Kleriker im deutschen Sinn. Außerdem wird beabsichtigt, in den Fällen, in welchen der Landesausschuß einen wesentlichen Vorschlag der Regierung ablehnt, die Entscheidung des Reichstages einzuholen.

Oesterreich. Wien, 23. März. Der Anarchistenproceß schreitet rasch vorwärts. Der Beginn der gestrigen Verhandlung gestaltete sich durch die Anträge der Verteidiger sehr interessant. Der Verteidiger Dr. Eppinger beantragte nämlich Namens seiner Kollegen in der Verteidigung die Vorladung des Polizeipräsidenten Baron Krauß, des Polizeiraths Breitenfeld, des Chefs des Detectivcorps, Polizeirath Stehling, und zwei anderer hochgestellter Polizeibeamter, damit diese über die Entstehung der von der Polizei über die Angeklagten abgegebenen Leumundnoten Aufklärung geben sollten. Es sei nämlich ein Charakteristikum aller Anarchistenproceße, welche sich in Wien abgespielt haben, daß es stets einem der Schuldigen, zumeist dem Hauptschuldigen gelungen ist, sich durch rechtzeitige Flucht der Verhaftung zu entziehen. Und in diesem Proceß sei es auch geschehen.

der Hauptschuldige vor der Verhaftung seiner Mitschuldigen flüchten konnte, nachdem er seine Mitschuldigen der Polizei übergeben hatte. Die Constatirung solcher Vorgänge sei geeignet, die herrschende Auffassung über die Gesetzmäßigkeit der Zustände in Oesterreich auf das richtige Maß zurückzuführen. (Dr. Eppinger hatte bei diesen Ausführungen den Anarchisten Koci im Auge, welcher der Anstifter der Brandlegungen war und sich ins Ausland flüchtete.) Der Antrag wurde jedoch vom Gerichtshof mit der Begründung abgelehnt, weil sich die Vernehmung der beantragten Zeugen auf Gegenstände beziehen sollte, die nicht in genügendem Zusammenhange mit der Sache stehen. Bis jetzt wurden die Thatsachen: Versuchter Raub bei einem Besucher, der versuchte Diebstahl bei einem Buchdruckereibesitzer, die Sprengbombe-Affaire, sowie ein Theil der Brandlegungen verhandelt. Die Verhöre brachten eigentlich nicht viel Neues zu Tage. Die Mehrzahl der Angeklagten verhielt sich in der offenen Gerichtssitzung viel reservirt als in der Voruntersuchung, und fast alle stellten gestern und heute Mittheilungen in Abrede, welche sie vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatten. Es trat auch bei einigen Angeklagten das Bestreben zu Tage, die Schuld von sich abzuwälzen und auf andere Mitangeklagte zu übertragen, und nur der Angeklagte Kaspari machte hiervon in sofern eine Ausnahme, als er sich fälschlich der Urheberschaft an dem Plane, den Buchdrucker Trostler zu beschulen, beschuldigte, um zwei andere Angeklagte zu entlasten. Interessant ist es, daß die Angeklagten, welche ohne Weiteres zugestehen. Sprengbomben und ähnliche Mordwerkzeuge erzeugt zu haben, beharrlich leugnen, im Besitz von Revolvern gewesen zu sein. Nur einer gestand, einen Dolch besessen zu haben, den er jedoch nie bei sich getragen haben will. Das größte Interesse nahmen natürlich die Erörterungen über Brandlegungen in Anspruch. Der Angeklagte Kratochwill gab an, daß die Idee, Brände zu legen, von den flüchtigen Anarchisten Koci und Woniak ausgegangen sei, damit andere Zustände herbeigeführt würden und das Großcapital einen Schrecken bekomme. Die anderen der Brandlegung Angeklagten verhielten sich in ihren Angaben bezüglich dieses Punktes zurückhaltender, namentlich wollte keiner recht wissen, in welcher Weise diese Brandlegungen organisiert wurden. Einige der Angeklagten, so Kratochwill, wollten auch glauben machen, daß sie im entscheidenden Moment etwas wie Gewissenbisse verspürt hätten. So erzählte Kratochwill, daß er seine Brandflasche nicht auf einen Holzplatz, sondern in einen anstößenden Park geworfen hätte. Thatsächlich wurde aber die Flasche auf einem Holzstoß gefunden. Einige der Angeklagten bemühten sich auch, darzutun, daß sie sich an den anarchischen Verbrechen nur aus dem Grunde betheiligt hätten, weil sie von ihren Genossen eingeschüchtert und bedroht worden seien. Die Angaben wurden jedoch durch Verlesungen aus den Protokollen der Voruntersuchung, so wie durch die Aussagen der übrigen Mitschuldigen gewöhnlich auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Morgen wird die Verhandlung über die Brandlegungen fortgesetzt werden.

Frankreich. Paris, 23. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm vereinigte sich gestern die deutsche Colonie unter dem Vorsitz des Grafen zu Münster zu einem Festessen im Hotel Continental. Der große Saal war mit dem Bilde des Kaisers, mit deutschen Fahnen und mit Blumen und Blattpflanzen auf das Prachtigste geschmückt. Die in Hufeisenform aufgestellte und herrlich hergerichtete Tafel zählte ungefähr 200 Gedecke. Die gesammte Botschaft und Alles, was die deutsche Colonie an hervorragenden Mitgliedern zählt, war anwesend. Graf Münster, welcher das große Band mit dem Stern des Rothen Adlerordens und die Kette des Hohenzoller'schen Hausordens angelegt hatte, saß zwischen den Präsidenten des deutschen Hülfsvereins und des Quartettvereins. Gegen die Mitte des Males erhob sich der Botschafter und brachte den Toast auf Sr. Maj. den Kaiser aus. Begeistertes Hoch durchbrauste den weiten Saal, worauf die Versammlung das „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmte und dann nochmals ein dreifaches donnerndes Hoch auf den Kaiser erschallen ließ. Nach aufgehobener Tafel blieb die Gesellschaft noch längere Zeit zusammen. Verschiedene patriotische Lieder wurden gesungen und eine hohe weihervolle Stimmung beherrschte Alle. Erst nach Mitternacht trennte man sich.

Die Pariser Presse begnügt sich im Allgemeinen mit der Wiedergabe von Telegrammen der „Agence Havas“ oder von Privatdepeschen über die Geburtstags-Festlichkeiten in Berlin und in Deutschland ohne weitere Commentare hinzuzufügen. Nur wenige Blätter bringen mehr thörichte, als böswillige Artikel bei dieser Gelegenheit, die uns jedoch zu unwichtig dünken, um dieselben bei der einhelligen Festesfreude in Deutschland überhaupt weiter zu erwähnen.

Mehrere Blätter, unter denen sich die „Revanche“ und der „Cri du Peuple“ auszeichnen, machen den Franzosen, welche der Soirée auf der deutschen Botschaft beiwohnten, herbe Vorwürfe über ihren Mangel an Patriotismus und nationalistischen Wahn.

schlimmsten kommen dabei der Kriegsminister General Boulanger und der Abg. Clémenceau weg, denen man ein solches Vergehen der Rollen, durch die sie einen gewissen Ruf erworben, nimmermehr zugetraut hätte.

Afrika. Capstadt, 2. März. Gleichzeitig mit dem Erdbeben im südlichen Europa wurden solche auch im Kimberley-District und in der Capstadt gespürt. In der Capstadt war das Erdbeben von einem furchtbaren Sturm und in Port Alfred von einem heftigen Hagelwetter begleitet. — Von dem seit letzten October vermißten Herrn Lüderitz hat man keine Spur gefunden und nimmt man daher an, daß das Boot, in welchem er vom Orangesfluß abfuhr, untergegangen ist. Die Schiffe, welche zu seiner Aufsuchung ausgesandt wurden, sind zurückgekehrt. — Die Diamantengewinnung von Kimberley und Griqualand betrug im Januar d. J. 312,555 Karat, deren Werth auf 368,458 Pfst. angegeben wird. Ausgeführt wurden 310,640 Karat im Werthe von 400,160 Pfst. — Die jüngst zwischen der portugiesischen Regierung und dem Sultan von Zanzibar entstandenen Gebietsstreitigkeiten wurden freundschaftlich beigelegt durch den freundlichen Rath, den England und Deutschland dem Sultan ertheilt haben, seine Uebereinkunft mit dem König von Portugal für die Absteckung der Grenze durch eine aus Vertretern beider Staaten zusammengesetzte Commission zu erfüllen. Die Commission wird demnach jetzt die Grenze zwischen den zwei Ländern feststellen.

Vermischtes.

Wie alt wird Kaiser Wilhelm werden? Eine Zigeunerin hatte ihm im Jahre 1863 in einem Walde bei Baden-Baden gesagt (ohne ihn zu kennen und nachdem der König sie zurückgewiesen hatte, sie endlich aber auf Bitten und des Scherzes halber gewähren ließ): „Ich sehe eine große Krone, ich sehe viel Blut und Krieg, Sieg und Lorbeer, und ich sehe ein Alter von 96 Jahren.“ Vor drei Jahren machte ihm eine junge Gräfin aus Siebenbürgen (eine sehr sensible Natur) dieselbe Prophezeiung betreffs seines Alters, als er sie scherzhaft betragte hatte, „was er denn für seine alten Tage von seiner Zukunft noch zu erwarten habe.“

In Travnik (Bosnien) fand am Dienstag Morgen um 3 Uhr ein leichtes Erdbeben statt, wenige Minuten später folgte zwei stärkere Stöße mit unterirdischem Getöse. (In seinen vorige Woche in Berlin gehaltenen Vorträgen hatte Rudolf Falb betont, daß um den 24. d. neuerliche Erdstöße zu erwarten seien. Auch der gewaltige Witterungsumschlag, der eintrat, ist auf die um den „kritischen Tag“ des 24. unvermeidlichen atmosphärischen Umwälzungen zurückzuführen.)

Eisenbahn-Fahrplan

von Hohenstein-Ernstthal.

Vom 1. October 1886 ab.

Chemnitz-Dresden:	8,47 B. — 7,22 B. (Courierzug.) — 7,38 B. — 10,23 B. — 11,54 B. — 3,22 N. — 6,43 N. — 7,24 N. (Eilzug) 9,57 N. (Legierer nur bis Chemnitz.)
Leipzig:	5,6 B. — 7,24 B. (Eilzug bis Glauchau) 9,51 B. — 12,53 N. — 3,46 N. — 7,20 N. —
Glauchau-Zwickau-Reichenbach-Doß:	5,6 B. — 7,24 B. (Eilzug) — 9,51 B. — 12,53 N. — 3,46 N. — 6,47 N. (Courierz.) — 7,20 N. — 11,14 N. (nur bis Reichenbach) — 12,13 N. (Ab Reichenbach Courierz.)
Annaberg:	8,47 B. — 7,38 B. — 11,54 — 3,22 N. — 6,43 — 7,24 N. (Eilzug bis Chemnitz.)
Altenburg-Regio:	5,6 B. — 7,24 B. (Eilzug bis Glauchau.) — 9,51 B. — 12,53 N. — 7,20 N. —
Berlin via Leipzig:	5,6 B. — 7,24 B. (Eilzug bis Glauchau) 9,51 B. — 12,53 N. — 3,46 N. —
Berlin via Radebeul:	7,22 Courierzug, 11,54 B. — 3,22 N. Chemnitz-Döbeln-Riesa: 7,38 B. — 11,54 B. — 3,22 N. — 6,43 N. — 7,24 N. (Eilzug bis Chemnitz.)
Frankenberg-Rainichen-Rosßwein:	7,38 B. — 11,54 B. (nur bis Rainichen) — 3,22 N. — 6,43 N. — 7,24 N. (Eilzug bis Chemnitz.) (Legierer beiden bloß bis Rainichen.)

Neueste Nachrichten.

Köln, 24. März. Die Kölnische Zeitung meldet, Reudell's Verlegung in den Ruhestand sei bereits vollzogen.

Wien, 24. März. Kronprinz Rudolf, der gestern Abend aus Berlin hier eintraf, besuchte heute den Grafen Kalnoky, konferirte mit demselben längere Zeit und fuhr hernach nach Pest an das kaiserliche Hoflager. — Die Gerüchte, daß der diesseitige Botschafter Graf Karolyi London verlassen und in den Ruhestand treten wolle, werden hier bestritten. Damit werden auch die Gerüchte gegenstandslos, daß der Reichsfinanzminister Freiherr v. Kallay als Karolyis Nachfolger nach London gehen solle. Indessen ist es richtig, daß Karolyis Gesundheit seit Jahren fragwürdig ist.

Sofia, 24. März. Die Regierungskreise beschäftigen sich wieder mit der Thronkandidatenfrage; dabei ist der Name des schwedischen Prinzen Oskar, des zweiten Sohnes des Königs von Schweden, in den Vordergrund getreten.

Sofia, 24. März. Nadoslawoff verabschiedete sich von seinen Freunden mit den Worten: „Vor

Unterzeichneter gestattet sich, den geehrten Einwohnern von Hohenstein, Ernstthal und umliegenden Ortschaften bekannt zu geben, daß er ein

Bau-Geschäft

und Bureau für bautechnische Arbeiten

etabliert hat und empfiehlt sich zur Ausführung von Hoch- und Tiefbauten aller Art in Accord und Bauleitung bei Regiebauten, sowie zur Anfertigung von Eingabe-, Werk- und Detailplänen, Kostenaufschlägen etc.

Solide und fachgemäße Ausführung aller übertragenen Arbeiten zusichernd zeichnet
Hohenstein-Ernstthal, 25. März 1887.

Hermann Rolle,
Architekt.

(Wohnung und Bureau: Dieckel's Haus am Bahnhof.)

Bekanntmachung

für das geehrte Publikum von hier und Umgegend.

Mit Genehmigung der hohen Königl. Amtshauptmannschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf dem früher Wolf'schen jetzt Scheffler'schen Grundstücke Oberlungwitzer Flur von der Schützengesellschaft zu Hohenstein neu erbaute Scheiben-Schießstand zur beliebigen Schießübung genehmigt worden ist, und daß während des Schießens der von der Poststraße nach der sogenannten rothen Mühle führende Privatweg mit Barriere und Warnungstafel versehen ist, dieser Weg daher während des Schießens nicht zu passiren ist.

Bei einem vorkommenden Unglücksfalle ist demnach die Schützengesellschaft von Schuld frei.
Die Direction der Schützengesellschaft.



Bad Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, am 27. dieses Monats,

I. Concert Beginn 11 Uhr Vormittags. Entree frei.
II. Concert Beginn 1/4 Uhr Nachmittags. Entree 50 Pf.
Gallerie 25 Pf.

Abends 8 Uhr Theater.

Entree 50 Pfg. Gallerie 25 Pfg.

Zu Gunsten der Kasse der Kreuzbrüder.

Rathskeller Hohenstein.

Heute Sonnabend empfiehlt von abends 6 Uhr an

Böfelschweinsknöchel mit Klößen,

wozu ergebenst einladet

Häbler.



Heute Sonnabend Schweinschlachten.

Von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst.

Emil Unger.

Zur Wartburg.

Morgen Sonntag Familien-Abend, wobei ich mit einem Glas Schloßlager, sowie Kaffee mit Kuchen und Nierenbratwürsten mit Sauerkraut bestens aufwarten werde.

Stieglers Wilhelm.

Bürgergarten.

Heute, Sonnabend, Schweinsknöchel u. Klöße.

Etablissement Logenhaus

empfehlen seine Localitäten zur gütigen Benutzung.
Achtungsvoll
Wilh. Weise.

Selbmann's Restaurant, Oberlungwitz.

Morgen, Sonntag, den 27. März, Böfelschweinsknöchel mit Klößen, gleichzeitig verbunden mit einem

Kaffeeschmaus,

wozu ich alle meine Nachbarn, Freunde und Gönner mit ihren Frauen ergebenst einlade.

Einem zahlreichen Besuche sieht freundlichst entgegen

Carl Selbmann.

Drechsler's Restauration, Oberlungwitz.

Sonntag, den 27. d. M. Schweinsknöchel und Klöße, Bratwürst mit Sauerkraut. Ergebenst ladet ein

D. D.

Weidauer's Restauration, Gersdorf.

Nächsten Sonntag warme Würstchen mit Meerrettig, sowie hochfeinen russischen Salat, wozu freundlichst einladet

Eduard Weidauer.

Turnverein Oberlungwitz

beabsichtigt, Sonntag, den 27. März, eine öffentliche

Abendunterhaltung

zum Besten seines Turnhallenbaufonds abzuhalten und ladet hierzu die geehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Anfang 1/8 Uhr.

Programm an der Kasse.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger J. Nuhr, Hohenstein.

Jugendverein Oberlungwitz.
Heute Abend 1/9 Uhr Hauptversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder und Beschlußfassung über eine Landparthie. Der Vorsteher.

Theater

im blauen Stern, Gersdorf.

Heute Sonnabend:

Doctor Faust.

Morgen Sonntag:

König Alfons von Spanien.

Hierauf ein ganz neues persönliches Nachspiel.

Nachmittag 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Hochachtungsvoll Ferd. Litzner.



Sakarpjen

verkauft Anton Spindler,
Oberlungwitz.

Schollen,

frisch und groß, sowie Seedorf, heute eintreffend

S. Seidel, Lichtensteinerstraße.

Bestellungen zum Druck von

Rechnungsformularen

wolle man uns möglichst rechtzeitig übermitteln.

Buchdruckerei Hohenstein.

J. Nuhr.

Ein Spitzer wird gesucht.

August Wilde.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden ruhig und sanft mein lieber Gatte, unser Vater, Bruder und Schwager, der Weber und Musikus

Gottlob Ferdinand Reinhold, was wir tiefgebeugt allen Lieben Verwandten, Freunden und Collegen hierdurch anzeigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. März, früh 1/8 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bittet
die trauernde Gattin nebst Sohn
im Namen sämtlicher Verwandten.
Ernstthal, den 24. März 1887.

50—100,000 M. sind geg. 1. Hyp. p. April od. spät. v. 4% ab günstig. auszuleih. Off. Postamt Plauen b. Dresden lag. V. 3.

Achtung!

Heute Sonnabend verpfunde ich ein fettes
Landschwein.

Fleisch à Pfd. 60 Pfg., Würst à Pfd. 70 Pfg.

Franz Schützenberger,
Dresdnerstraße 27.

Eine Stube ist zu vermieten
Limbacherstraße No. 1.

Ein Webergefelle auf Decken wird gesucht
Verbindungsstraße 2, 2. St.

Röder's Restaurant.

Heute Sonnabend Abend saure Flecke.

Ergebenst

D. D.

Schützenhaus Ernstthal.

Sonntag, den 27. März a. c.

I. Großes Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben vom Sängerbund Ernstthal unter gütiger Mitwirkung des Raumann'schen Musikchors,

zum Besten des hiesigen Hospitalfond.

Direction: Herr Liednermeister Organist Ropf und Herr Musikdirektor Raumann.

Anfang Abends präcis 8 Uhr. Entree 30 Pf.

PROGRAMM.

1. Theil.
- 1) Overture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.
- 2) Die Ehre Gottes aus der Natur. Hymne für Männerchor und Orchester von L. v. Beethoven. (Sängerbund.)
- 3) Das Mutterauge. Männerchor von Engelsberg. (Sängerkreis.)
- 4) Das Dichtergrab am Rhein. Männerchor v. Möhring. (Sängerlust.)
2. Theil.
- 5) Overture „Irene“ von Bauer.
- 6) Singe du Böglein singe. Männerchor v. E. Taubitz. (Sängerverein.)
- 7) Unter den Palmen. „Serenade“ für Cello von Bellini.
- 8) Schifferlied: „Wo die Woge braust“ von Eckardt. (Sängerbund.)
3. Theil.
- 9) Walzer: Sirenenzauber, Waldteufel.
- 10) Des Morgens frischer Odem weht. Männerchor von Kreuzer. (Sängerfreund.)
- 11) Des Jünglings Waterhaus von Seering. (Lyra.)
- 12) Hymne: Lob preißet laut. Für Männerchor und Orchester v. E., F. z. S. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Gesamtvorstand des Sängerbundes Ernstthal.
E. Reinhold.

Gasthaus Bahnhof Wüstenbrand.

Morgen Sonntag Boabierfest nebst Schweinsknochen u. Klößen,
wozu ergebenst einladet
Hermann Haase.

Hierzu eine Beilage.

Hohensteiner Tageblatt.

Geschäfts-Anzeiger für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gerzdorf, Hermisdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Wüstenbrand, Erlbach, Ursprung, Kirchberg, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschheim, Rabschnappel, Güttengrund u.

Beilage.

Sonnabend, den 26. März 1887.

Nr. 69.

Sächsisches.

Hohenstein, 25. März.

Bei den in kurzer Zeit bevorstehenden Frühjahr-Controllversammlungen, welchen insoweit stets noch eine besondere Wichtigkeit beizumessen ist, als zu der gedachten Zeit wichtige Abschnitte im militärischen Organismus sich vollziehen, indem ein Theil der betreffenden Mannschaften zur Reserve und Landwehr bez. zum Landsturm überführt werden, dürfte es im Interesse der daran Beteiligten liegen, darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß während des Beurtheilungsverhältnisses — also bis zum Uebertritt zum Landsturm — nicht nur die Militärpässe, sondern auch die Führungsnachweise aufzubewahren sind, da nach § 108 der Controlordnung die Militärpapiere, wozu auch letztere gehören, bei jeder militärischen Meldung vorgezeigt werden müssen. In Rücksicht darauf, daß auf die strikte Ausführung dieser Bestimmung großer Werth gelegt wird und da bei den obengedachten Controlversammlungen diese Gesetzesbestimmung in der Regel zur Ausführung gebracht wird, scheint ein Hinweis auf dieselbe wohl am Platze zu sein.

Unter Hinweis auf die Verordnung vom 11. April 1874, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betr., sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß vom 21. März ab bis zu und mit dem ersten Osterfeiertag nicht allein die Abhaltung aller Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten verboten ist, sondern auch die Abhaltung von Privatbällen, selbst wenn dieselben in Privathäusern oder in Localen geschlossener Gesellschaften stattfinden sollen.

In Folge der gütigen Vermittelung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau haben nunmehr die Gemeinden Grumbach, Falken, Altwaldenburg, Ebersbach, Oberwinkel, Oberwiera mit Rittergut, Franken, Langenschursdorf, Altstadt-Waldenburg, Dürrenhildsdorf, Niederwinkel, Schwaben, Gähnsitz, Neukirchen, Callenberg und Wickersdorf der Kasse des Waldenburger Herbergsvereins bestimmte Geldbeträge zugesührt. Das Waldenburger Herbergsunternehmen hat dadurch einen sehr wesentlichen Fortschritt gemacht, da die beitragenden Gemeinden nunmehr das Recht erlangt haben, die bei ihnen ansprechenden Wandersleute in die Waldenburger „Herberge zur Heimath“ weisen zu dürfen, wo dieselben Verpflegung und Nachtquartier gegen Arbeitsleistung erhalten, oder auch billige Verpflegung gegen Zahlung.

Am 24. d. s. früh in der fünften Stunde wurden Lichtenstein und Callenberg wieder einmal durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannten an der Feldbrücke beide Scheunen. Brandstiftung soll zu Grunde liegen.

Die diesmalige Generalversammlung des „Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen“ soll am 24. April, dem zweiten Neffsonntag, in Leipzig stattfinden. Man rechnet infolge des bekannten Ausfalls der Reichstagswahlen auf eine sehr starke Beteiligung.

In Leipzig ist ein theilweiser Schneiderstreik zum Ausbruch gelangt.

Die Einverleibung der Vorstadtdörfer in den Stadtbezirk Leipzig bildete am 23. März Abends den einzigen Gegenstand einer längeren Verhandlung der Stadtverordneten. Es ist bekannt, daß jede Stadt — wir nennen nur Köln, Berlin — das Bedürfnis hat, sich in ihrer Peripherie auszudehnen. Die örtlichen Grenzen und die wirtschaftlichen Interessen der Städte, an welchen sich auch Vorstadtdörfer anschließen, verwachsen mit einander, und glücklich ist die Stadt, welche den geeigneten Zeitpunkt zu finden weiß, die Vororte mit der Stadt zu einem Ganzen zu verschmelzen. Im Jahre 1876 brachte der Leipziger Stadtrath bereits den Antrag an die Stadtverordneten, das angrenzende Neudnitz (damals mit 9000, jetzt mit 20 000 Einwohnern) dem Stadtbezirk Leipzig einzuverleiben. Der Antrag wurde damals abgelehnt, weil nach der Annahme von Neudnitz die anderen Orte auch die Aufnahme verlangt hätten. Jetzt, elf Jahre später, steht der Rath vor der gleichen Frage, nur sollen jetzt alle Orte im Umkreis von 5 km in den Stadtbezirk aufgenommen werden. Drei Factoren haben den Beschluß reifen lassen: 1. Die Nothwendigkeit der Beschaffung weiteren Raumes zur Ausbreitung der Stadt Leipzig, 2. die Entwicklung der gleichen Interessengemeinschaft zwischen Produzenten und Konsumenten in den Vororten und Leipzig und 3. die Vorsichtsmaßregel, daß zur Einverleibung früh-

zeitig genug Veranlassungen getroffen werden, damit die Orte sich nicht selbst zu einer Stadtgemeinde zusammenschließen. Es ist Thatsache, daß, wenn die Bevölkerung Leipzigs in gleichem Maße so fortwächst wie jetzt, für dieselbe in absehbarer Zeit kein Raum in der Stadt mehr ist. Die Leipziger Vororte haben sämmtlich den ländlichen Charakter abgestreift, die Beschäftigung und Thätigkeit ihrer Bewohner ist die nämliche wie die Leipzigs. Die Einverleibung der Vororte nun, — vielleicht der bedeutendste Schritt für Leipzig in diesem Jahrhundert — ist aber außerordentlich schwierig, da die ganze Angelegenheit an erhöhte Steuern geknüpft ist. Leipzig hat 23 Mill. Mark Vermögen — die Vororte haben 107 000 Mk. Schulden, das ist der springende Punkt. Hierzu kommt, daß die Einwohner der Vororte kaum zu erhöhten Steuern herangezogen werden können, betragen doch die Einkommen von $\frac{2}{3}$ der Steuerpflichtigen unter 1100 Mk. Die Einverleibung der Vorstadtdörfer kann daher leicht eine finanzielle Gefahr für Leipzig werden. Aber trotzdem empfiehlt es sich, den Schritt aus den drei genannten Gründen zu thun, und das Stadtverordneten-Collegium beschloß daher, sich zunächst prinzipiell geneigt für die Einverleibung zu erklären. Freilich soll die Einverleibung, deren Bedingungen, Wahl der einzuverleibenden Orte späteren Beschlüssen vorbehalten bleiben, nicht ohne Steuerreformen vorgenommen werden.

Aus Connewitz bei Leipzig wird berichtet: Die an einem der letzten Abende im Restaurant zum „Gambirius“ hier stattgefundene Versammlung der hiesigen Waschfrauen wurde Abends gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr von Frau Senf eröffnet. Eingefunden hatten sich etliche fünfzig Frauen, welche sämmtlich von hier waren. Es wurde ein Beschluß dahin gefaßt, daß auf die Zeit von früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr 1 M 20 S und von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends 1 M 50 S Lohn pro Tag gefordert werden solle. Falls seitens der Lohnwäscherinnen dieser Betrag nicht gewährt werden sollte, dürfte es unter Umständen zu einem Streik kommen. Der nächste Sonnabend (heute) wird jedenfalls der Entscheidungstag sein.

Am Dienstag ward der auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Kantor und Kirchenmusikdirector A. Seyrich in Mittweida mitten aus seinem segensreichen Wirken durch einen raschen Tod abgerufen; zu früh für die Seinen, zu früh auch für seine Freunde und für Alle, denen er durch seinen Beruf nahe gestanden hat. Seit 1849 schon als Lehrer thätig, war er seit 1860 als Kantor an der Stadtschule zu Mittweida angestellt. Das Musikleben Mittweidas hat durch den Heimgangenen den lebhaftesten Aufschwung genommen. Er wirkte mit gleichem Erfolge als Musiklehrer wie als Dirigent von Gesangsvereinen und Veranstalter von Concerten, zu denen er künstlerische Kräfte ersten Ranges zu gewinnen verstand. Die Regierung ehrte ihn für sein verdienstliches Wirken schon vor Jahren durch die Verleihung des Titels „Kirchenmusikdirector“. In allen Kreisen Mittweidas war Seyrich gleichermaßen angesehen und beliebt, so daß sein früherer Heimgang allseitig die tiefste Theilnahme erregt.

In Meißen hat es zu Kaisers Geburtstag keine allgemeine Illumination gegeben. Die städtischen Behörden hatten im Amtsblatt bekannt gemacht, daß „wegen der voraussichtlich ungünstigen Witterungsverhältnisse“ eine allgemeine Illumination nicht ausführbar sein werde.

In Penig soll am 28. August bis 11. September eine vom Gewerbeverein veranstaltete Gewerbe-Ausstellung stattfinden.

„Seltsam ist Propheten Lied, doppelt seltsam, was geschieht.“ Dieser Spruch, den Goethe seinen „Weissagungen des Falb“ als Motto vorangestellt hat, kann auch auf Falb's Theorie von der Entstehung der Erdbeben und an seine Vorantfindungen dieser bisher für unberechenbar gehaltenen Naturerscheinungen angewendet werden. Diese Theorie klang noch Allen seltsam, denen sie zum ersten Male begegnete, doppelt seltsam muß man es aber nennen, wenn sie durch die Ereignisse so auffallend bestätigt wird, wie dies gerade gegenwärtig der Fall ist. Wenn manche Leute von einem besonderen Wetterglück begleitet werden, so hat Rudolf Falb heuer ein entschieden „Erdbeben Glück.“ Zum zweiten Male in diesem Jahre erfährt seine Theorie eine geradezu überraschende Bestätigung. In dem Vortrage, den er vor etwa einer Woche in Berlin hielt, worüber auch das hiesige Tageblatt ausführlich berichtete, hat Falb bei der Besprechung der Erdbe-

schütterungen vom 28. Februar als nächste kritische Periode die Tage zwischen dem 20. d. M. (Frühlings-Aequinoctium) und den 24. d. M. (Neumond) bezeichnet; ja er hat ausdrücklich auf den 90. Geburtstag des Kaisers Wilhelm, den 22. d. M., als den Tag hingewiesen, an dem die beiden erwähnten Fluthfactoren ihre Wirkung äußern dürften. Die Prophezeiung ist nun wirklich auf den Tag in Erfüllung gegangen. Aus Bosnien wird ein Erdbeben gemeldet, und zwar in folgendem Telegramm der Militär-Telegraphen-Station Travnik: „Am 22. März, 3 Uhr früh, wurde hierorts ein schwaches, 5 Secunden andauerndes, um 3 Uhr 2 Minuten ein 8 Secunden und um 3 Uhr 10 Minuten ein 6 Secunden andauerndes Erdbeben verspürt. Die ersten zwei Erschütterungen erfolgten ohne jedes Geräusch, bei der letzten Erschütterung war schwaches, dumpfes, unterirdisches Rollen deutlich vernehmbar gewesen. Die Richtung der Erdstöße war scheinbar von Nord gegen Süd.“ Es wird ferner über ein Grubenunglück in Belgien berichtet, welches sich am 20. d. M. ereignete und bewies, daß der Eintritt des Frühlings-Aequinoctiums sich durch den Auftrieb der Grubengase bemerkbar machte. Die volle Wirkung der diesmal zusammenstreichenden Factoren giebt sich in dem heute gemeldeten Erdbeben zu erkennen. Dasselbe dürfte nicht auf Bosnien beschränkt geblieben sein, sondern sich weiter über die Balkanhalbinsel erstreckt haben, worüber ohne Zweifel bald genauere Meldungen eintreffen werden.

Für die deutsche Lehrer-Versammlung welche zu Pfingsten in Gotha abgehalten werden soll, hat der Lehrer Rahl in Münchenbernsdorf einen Vortrag angemeldet: „Sind die öffentlichen Schulprüfungen abzuschaffen oder beizubehalten?“ Dazu hat derselbe folgende Thesen aufgestellt: Da die öffentlichen Schulprüfungen die Oberflächlichkeit des Schulunterrichts begünstigen, Schule, Lehrer und Schüler falschen Beurtheilungen seitens des Publicums aussetzen und deshalb sittlich schädigend auf Lehrer und Schüler einwirken, so ist ihre Beseitigung zu erstreben. Um jedoch den Interessenten Einblick in die Thätigkeit der Schule zu ermöglichen, dürfte die Deffektivität des Schulunterrichts an bestimmten Tagen des Semesters sich als zweckmäßig erweisen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Arno Voese in Chemnitz mit Frä. Marie Hartwig da. Herr Hermann Kostermann in Stettin mit Frä. Martha Hohnstein in Dresden. Herr Carl Schiller, Dr. med. und pr. Arzt aus Maßlis bei Wernsdorf, mit Frä. Ida Müchmeyer in Dresden. Herr Max Fleischer in Magdeburg mit Fr. Marie Kentsch geb. Böhmmer in Baugen. Herr Bernhard Fischer, Baumeister in Hainichen, mit Frau Louise verw. Seyne in Frankenberg. Herr Moriz Koch in Annaberg mit Frä. Lina Bach da.

Vermählt: Herr Erich Klette, Rittmeister der Landwehr-Cavallerie, mit Frä. Martha Meyer auf Rittergut Großschweidnitz bei Böbau. Herr Paul von Seydlitz, Hauptmann und Batterie-Chef im 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, mit Frä. Editha von Vuhl, gen. Schimmelpennig v. d. Oye in Dresden. Herr Robert Fohmel, Bahn-Assistent in Reßbachau, mit Frä. Alma Uhlig aus Dresden.

Geboren: Herrn F. Wiedemann jun. in Dresden ein Sohn. Herrn A. Griete in Baugen ein Sohn. Herrn Ferd. Grau in Klauen i. B. ein Sohn. Frn. M. Kunath in Wollsdorf ein Sohn. Herrn Dr. med. Wegel in Großhartmannsdorf ein Sohn. Herrn Goith. Levi in Dresden eine Tochter. Herrn Emil Lorenz in Baugen ein Sohn. Herrn Oberlehrer Beger in Chemnitz ein Sohn.

Gestorben: Herr Friedrich Johann Christoph Hartwig, Privatist in Dresden. Hr. August Straube, Mühlenauszügler in Freiberg. Herr Heinrich Vogt, Silberarbeiter in Döbeln. Herr Karl Gottl. Kaspari in Langenberg. Frau Christiane Friederike Dietel geb. Grunhild in Unterhainsdorf. Herr Karl Wilhelm Boye, pens. Gräfl. Hohenhal-Püchau'scher Oberförster in Cospitz an der Elbe. Herr Conrad Ehregott Eduard Kämpfe, Detonom in Großenhain. Herr Friedrich Hermann Richard Link, Decorationsmaler in Dresden. Herr Friedrich Ludwig Oscar Beyer, Postsecretär in Dresden. Hr. Franz Röttig, Kgl. Hof-Dyptikus in Dresden. Herr Eduard Schreier, Restaurateur in Dresden. Herr Pastor emer. Carl Franke, vormalig Pfarrer zu Jettlitz, in Dresden. Herr Ernst Ferd. Engelmann in Dresden. Herr F. Feußel, Schneidermeister in Dresden. Herr Friedrich May, Wagenfabrikant in Baugen. Herr E. Fr. Wilhelm Steinert, Webermeister in Chemnitz. Herr Friedrich Anton Seyrich, Kirchenmusikdirector in Mittweida. Herr Louis Franz in Bschopau. Herr Ernst Nibel, Bäckermeister in Limbach. Herr Friedrich August Fischer in Zwidau. Herr Gustav Leberecht Ufer, Gutsbesitzer in Brand.

Kirchennachrichten.

Von Hohenstein. Vom 19. bis 25. März. Getauft: Franz Curt, S. d. Strumpfw. Friedrich August Degenhardt. Otto Max, S. d. Contorist Oscar Mich. Stein-

hard. Clara Helene, T. d. B. u. Wädernstr. Gustav Enge. Emil Guido, S. d. Strumpfw. Carl Clemens Gallin. Ferdinand Bruno, S. d. Expedient Friedrich Ferdin. Finsterbusch. Carl Georg, S. d. B. u. Schneidernstr. Anton Louis Keilhaus. — 1 uuehel. T.

Begraben: Fr. Anna Marie, d. Gärtnerin. Nob. Uebel Ehefrau, 36 J. 6 M. Anna Clara, T. d. Strumpfw. Ernst Emil Metzel, 1 J. 6 M. Johannes Paul, S. d. weil. W. Carl Ferdinand Meyer, 1 J. 2 M. Amalie Hulda Fischer, 22 J. 7 M. Frieda Helene, T. d. Handelsm. Fern. Friedr. Scherf, 2 J. 7 M. Franz Ewald, S. d. B. u. Fleischer Gust. Bachmann, 1 J. 7 M.

Am Sonntag Judica früh 7 Uhr Beichte u. Communion. Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt: Joh. 11, 47-57, Herr P. Zimmermann. Nach der Predigt öffentl. Prüfung der diesjährigen Confirmanden durch Herrn Diac. Tröger. Nachm. 1/2 Uhr Beichte, Predigt u. Feier des heiligen Abendmahles in der Sittengrundschnle: Herr Diac. Tröger Woche für die Casualien hat Fr. Diac. Tröger.

Von Ernstthal. Vom 19. bis 26. März.

Getauft: Emil Max, S. d. W. Emil Albert. Wilhelm Emil, S. d. W. Wilhelm Münch. Marie Helene Elsa, T. d. Nadelm. Carl Wilhelm Welzel. Robert Wilhelm, S. d. W. Eduard Wilhelm Goldschadt. Curt Willy, S. d. Technikers Gotthilf Richter.

Begraben: Johanne Christ. verw. Drechsler geb. Schäfer, 64 J. Gerhard Curt, S. d. Handelsm. Emil Weichelt, 1 J. Anna Auguste, T. d. W. Carl August Meichenbach, 6 J. Curt Willy, S. d. Technikers Gotth. Richter, 10 St. Am Sonntag Judica ist Vormittag 9 Uhr Gottesdienst

mit Predigt über Joh. 11, 47-57. Nachmittag 1/2 Uhr 2. **Confirmandenprüfung.** Abth. Mädchen. Künftigen Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst mit Predigt über Matth. 27, 46-47.

Von Oberlungwitz. Vom 18. bis 25. März.

Betrant: Theodor Oswald Loch, Strumpfw. h. u. Anna Bertha Franke h. Getauft: Ernst Emil, S. d. Ernst Emil Weise, Nadelm. h. Adolf Conrad, S. d. Carl Paul Wöner, Schneid. h. Anna Martha, T. d. Osw. Friedr. Weinhold, Strumpfw. h. Richard Max, S. d. Friedrich Clemens Berthold, Strumpfw. h. Anna Thella, T. d. Carl Anton Steinbach, Strumpfw. h. Anna Auguste, T. d. Friedr. Reinh. Undeutsch, Feuerw. h. Selma Eddy, T. d. Max William Schneider, Strumpfw. h. Anna Elsa, T. d. Friedr. Otto-Derr, Strumpfw. h. — 2 uuehel. T. Begraben: Alexander Eugen Bieweger, Strumpfw. h., ein Ehemann, 27 J. 10 M. 17 T. Frau Friederike Wilhelmine Meyer, eine Wittwe, 69 J. 9 M.

Am Sonntag Judica Besegottesdienst (wegen auswärtiger Amtsverrichtung des Orts Pfarrers). Nachm. 2 Uhr Prüfung der Confirmanden. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt u. Abendmahlsfeier. Anmeldung der Communicanten 1/2 Uhr.

Von Abtei-Oberlungwitz.

Am Sonntag Judica vorm. 9 Uhr Prüfung der Confirmanden.

Von Gersdorf. Vom 18. bis 24. März.

Betrant: Otto Nob. Richter, E. u. Bergarb. h. u. Auguste Hulda Baumann. Franz Wilhelm Nob. Hoffmann, Kaufmann in Chemnitz, u. Alinde Natalie Beyreuther.

Getauft: Emil Arthur, S. d. Bergarb. Emil Nob. Pätzner. Oscar Bruno, S. d. Bergarb. Fr. Alban Pfst. Alwin Emil, S. d. Bergarb. Karl Richard Jakob. Ernst Friedrich, S. d. Biegeleibf. Ernst Louis Schulze. Ernst Robert, S. d. Strumpfw. Friedr. Eduard Ernst Großer.

Begraben: Der todtgeb. S. d. Bergarb. Johann Georg Föhland. Elsa Martha, T. d. Kohlenhreibers Louis Felgner, 3 J. 8 M. 1 T. Clara Lina, j. K. d. Bergarb. Emil Ferd. Hirsch, 8 M. 22 T.

Am Sonntag Judica (27. März) predigt Herr P. Laube aus Oberlungwitz. Früh 1/2 Uhr Beichte u. nach der Predigt Communion. Nachmittag 1/2 Uhr öffentl. Prüfung der Confirmanden durch Herrn Schuldirektor Pfeifer.

Von Wüstenbrand.

Am Sonntag Judica vorm. Predigtlesen, nachmittag Predigt.

Bekanntmachung!

Der geehrten Bewohnerschaft Hohensteins und Umgebung die Mittheilung, daß ich die im Hause des Herrn Buchbinder Weitmüller befindliche **Bäckerei** von Sonnabend, den 26. März an pachtweise übernommen habe und Sonntag früh eröffne.

Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

A. Friedemann,
Bäcker, Hohenstein.

Das Möbel-Magazin

von **Hermann Schmidt,**

Hohenstein, am Markt,
empfehlte sein reichhaltiges Lager in

einfachen und eleganten Möbeln.

Solideste Ausführung. Billigste Preise.

Die Handlungsgärtnerei

von **Robert Uebel**

empfehlte **Obstbäume, Biersträucher, Rosen, Hochstämme** und wurzelächt, **Beerenobst, Schlinggewächse, Stauden.** — **Anlagen und Pflanzungen** werden gewissenhaft unter Garantie ausgeführt, nur bitte ich freundlichst um zeitige Bestellung. **Sämerei,** probirt, bringe in empfehlende Erinnerung.

NB. Der Hohensteiner Markt wird in alter Weise fortgeführt und bitte das mir durch meine selige Frau geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu bewahren. Hochachtungsvoll **Nob. Uebel.**

Den geehrten Gasconsumenten zur gefälligen Notiz daß ich durch mehrjährige practische Erfahrung in der Lage bin, jede nur gewünschte Gasleitung zu übernehmen und auszuführen.

Kostenanschläge stehen gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Oswald Spindler, Klempnermstr.

Für die Frühjahrssaison

empfehlen wir unser bedeutend vergrößertes Lager von

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern.

Wandtapeten 1farbig	12	35	Glanztapeten 1farbig	35
" "	20	45	" "	45
" "	30	55	" "	55
" Hochfeine Goldwandtapeten von 35 ab,				
" Deckentapeten " 25 "				

Muster gratis und franco.

Die Herren Maler, Tapezierer und Wiederverkäufer erhalten „Extra-Rabatt“.

Restbestände und vorjährige Dessins zu halben Preisen.

Gust. Köhler Nachf., Rother & Kuntze,
Chemnitz, Poststrasse 9,
der Börse gegenüber.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebenste Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage von der Schulstraße nach

Schützenstraße No. 13

mein Geschäft verlegt habe. Für seitheriges Wohlwollen bestens dankend, bitte ich ein geehrtes Publikum, mir dieses auch fernerhin zu schenken. Hochachtungsvoll

Carl Trinks, Bäcker.

Hohenstein, Schützenstraße.



Ein Transport schöner junger hochtragender Kühe und Kalben,

darunter mehrere mit Kälbern, sowie zwei sprungfähige Zuchtbullen sind vom nächsten Sonntag an im Gasthof zum Hirsch in Oberlungwitz zum Verkauf.

Leidolph & Gerold.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbestückung (Onanie) u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Ketau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tod. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Birkenbalsam Seife



Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 u. 50 Pfg. in Hohenstein bei Emil Reichenbach, Ernstthal bei Apotheker Kluge.

Nur beste Linsen,

vorzüglich haltend, à Pfund schon von 20 Pf. an, bei mehr billiger, bei **Osc. Fichtner.**

2 Webstühle mit 400er Maschine, 8 u. 16-Gang-Vorrichtung, **1 400er Geschirr,** 12 Muster breit, mit Eisenanhänge, **2 Ketten-Regulatoren** und ein 15/4 breiter Baumstuhl sind billig zu verkaufen bei **Wilhelm Emmerich, Goldbachstr.**

Wagen-Verkauf.

Ein leichter Wagen mit Berdeck, sowie ein Lastwagen mit Plane stehen zum Verkauf bei **Richard Dertel in Gersdorf.**

Ein kräftiger Arbeiter

wird zur Anshilfe gesucht **Otto Lindner, Lungwitzerstraße.**

Handschuhe zum Nähen werden in großen und kleinen Posten ausgegeben, auch werden Maschinen an gute Näher geliefert und können 2-3 Mädchen Arbeit im Hause erhalten bei **Gustav Spizner, Oberlungwitz, Nutzung 219.**

Gesucht

wird ein Schuhmacher-Geselle bei **August Rossner in Gersdorf.** Auch kann daselbst ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ausdauernde Arbeit

auf 1/4 und 1/4 breit giebt aus **C. F. Jädel.**

Zwei Herren suchen ein möblirtes Zimmer. Adressen sind in Tageblatt-Expedition niederzulegen.